

Maffauer Botte

Verantwortlich: Dr. W. E. Eber. — Redaktion: Dr. W. E. Eber. — Verlag: Der Limburger Verlagsdruckerei, G. m. b. H., 1. Deder, Director, alle in Limburg.

Bezugspreis:
Monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2,40 Mk.,
halbjährlich 4,80 Mk., jährlich 9,60 Mk.,
bei den Postämtern 2,82 Mk., bei der
Post abgeholt 2,40 Mk.
Frei-Beilage:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Wetterverzeichniss.
3. Nassauer Landkarte.
Jahrespreis: 1,20 Mk. Nr. 8.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:
Die oberste Zeile 20 Pf., Geschäfts-
anzeigen, Wohnungs-, Klein- und Stellen-
anzeigen aus dem engeren Verbreitungsgebiet
15 Pf., Restanten 40 Pf.
Anzeigen-Nachnahme:
Für die Tagesausgabe bis 5 Uhr am Vorabend.
Nachtrag nur bei Wiederholungen und
pünktlicher Bezahlung.
Geschäftsstelle: Dierzerstraße 17.
Postfachkonto 12382 Frankfurt.

Nr. 237.

Limburg a. d. Lahn, Donnerstag, den 11. Oktober 1917.

48. Jahrgang.

Niemand vergesse die 7. Kriegsanleihe.

Deutscher Abendbericht.

22. Berlin, 10. Okt. (Mittl.)
In Flandern wechselte heute die Frontlinie. Am Schaume-Walde südlich der Maas für uns glückliche Infanteriekämpfe.
Im Osten nichts von Bedeutung.

Der bayerische Kriegsminister über unsere militärische Lage.

22. München, 10. Okt. In der heutigen Sitzung des Finanzsausschusses der Abgeordnetenversammlung machte Kriegsminister von Gellinghoff eingehende Mitteilungen über die militärische Lage auf allen Kriegsschauplätzen.

Unter Feldherrn gibt es keine Gewässer, das wir die Wirkungen des U-Boottkrieges abwarten können, wenn eine einzige Seemacht hinter ihr steht. Auch unsere Rohstoffwirtschaft kann durchhalten, wenn auch mit Erschöpfung. Auf eine Anfrage sagte der Kriegsminister, eine Erhöhung des Wehrhaushalts über 45 Jahre sei nicht beabsichtigt. Die Rohstoffe zur Munitionserzeugung reichten auf lange Zeit hinaus. Der Verlust des bayerischen Heeres sei nicht größer als jene anderer Bundesheerenteile.

Die Mehrheit zu den Ersparungen Capelles.

Eine Verdrängung der Mehrheitsparteien des Reichstages, die gestern in später Abendstunden stattfand, beschäftigte sich eingehend mit den Vorschlägen des Reichstages über die Ersparungen des Capelles in der Marine. Die Mehrheitsparteien einigten sich dahin, daß sie die Regierung ersuchen wollen, die vollständigen Aufzeichnungen für die behauptete Wirtschaft der unabhängigen Sozialdemokraten im Reichstag zugänglich zu machen. Bis dahin wurde eine gewisse Stellungnahme der Reichsparteien zu den Vorschlägen im Reichstag verweigert.

Wie in Berliner parlamentarischen Kreisen verurteilt, haben die Reichstagsabgeordneten Dr. Schaefer, Bogner und Dittmann mit Unterstützung der unabhängigen Sozialdemokraten eine Interpellation im Reichstag beschlossen, welche die Durchführung der drei Abgeordneten zur Last gelegten Handlungen durch einen parlamentarischen Untersuchungsausschuss verlangt.

Uns will scheinen, daß die 3 in dringendem Bedachte stehenden Abgeordneten vor das Kriegsgesicht schreiten, nicht ohne vor einem parlamentarischen Ausschuss, in welchem die sozialdemokratische Partei bei ihrer Stärke logischen Richter in eigener Sache wäre.

Die Schweiz und der Krieg.

Basel, 10. Okt. Der Schweizerische Generalstab antwortete auf die Bitte des Zürcher Unterlandes um Verlegung des Einrückungstermines für die Zürcher Truppen u. a. folgendes: „Infolge des Eintritts Amerikas in den Krieg hat sich die Möglichkeit sehr vermehrt, daß der Krieg im nächsten Frühjahr einen neuen großen und dann letzten Aufschwung nimmt, und wenn dies der Fall ist, so ist die Gefahr, mit in den Krieg hineingezogen zu werden, für uns größer als je zuvor. Daraufhin müssen wir uns rufen!“

Peru und Deutschland.

Der peruanische Gesandte übergab dem Auswärtigen Amt eine Note, in der der Abbruch der diplomatischen Beziehungen Perus zu Deutschland mitgeteilt wird. Gleichzeitig hat der Gesandte um seine Rufe gebeten.

Aus der Reichstagsrede des Staatssekretärs v. Kühlmann.

Die Annäherung der Völker hat nach der Beantwortung der Papstnote einen Fortschritt leider nicht gemacht. Die Annäherungen der verschiedenen Staatsmänner der Entente lassen erkennen, daß sie nicht genügt sind, die hochherzigen Absichten des Papstes zu folgen. Graf Gernin hat nicht nur auf neue die Vereinfachung der Mittelstaaten betont, sondern darüber hinaus neue Hinweise auf die Grundlinien gemacht, auf denen vielleicht einmal das neue Europa aufgebaut werden könnte. Zunächst meint, nur eine dünne Raute könne und solle zusammengebracht werden. Von Rattenloch in der Rinde bis zum Hango liegt aber eine große Kluft. Die Ränder des deutschen Volkes mit dem eisernen Willen. Wenn er auf deren Zusammenbruch warten will, muß er sich in Geduld fassen. (Sehr gut!) England hat sich Frankreich gegenüber verpflichtet, mit seiner ganzen Kraft für die Rückgabe Elß-Lothringens einzutreten. Lange Frankreich selbst an dieser Forderung festhält. Ist die Frage, kann Deutschland in Elß-Lothringen ein französisches irrgewisses Zugewinn machen, wenn wir nur die eine Antwort: Nein! Niemals! (Stürmischer Beifall.) Solange eine deutsche Faust eine Klinge halten kann, kann die Unversiehltheit des Reiches, wie wir sie von unseren Vätern übernommen haben, nicht Gegenstand von Zugewinnen sein. Elß-Lothringen ist Deutschlands Teil. (Stürmischer Beifall.) Das Symbol der Einheit. (Stürmischer Beifall.) Daß, bis ich sicherstellen alle ein von uns bis rechts. (Beifall.) Recht wie festen und stehen werden bis zum letzten Blutstropfen, nicht phantastische Eroberungen, es ist die Unversiehltheit des deutschen Reiches. (Beifall.) In Frankreich haben Staatsmänner, als es ihnen gerieten schien, von England ausgehende Forderungen, ohne Annäherung

Die neue Flandernschlacht.

Vergebliche Massenschlachten der Franzosen u. Engländer.

Deutscher Tagesbericht.

22. Großes Hauptquartier, 10. Okt. (Mittl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Seereschlacht Kronprinz Rupprecht.

Auf dem Schlachtfeld in Flandern trafen gestern neben 11 britischen Divisionen wieder französische Truppen in den Kampf.

Die gewaltige Kraftanstrengung der beiden verbündeten Mächte erschöpfte sich in tagelanger, währenddem Ringen an der Stabilität unserer Flandernschlacht.

Die morgens nach hartem Trommelfeuer vorbrechenden Angriffe bildeten die Einleitung zur Schlacht, die sich bei ununterbrochener Artilleriewirkung bis tief in die Nacht in fast 20 km. Breite auf den Trichterfeldern zwischen Vigy und Ghelvelt abspielte. Die Gegner warfen immer neue Kräfte in den Kampf, die mehrmals, an einzelnen Stellen bis zu 6 mal, gegen unsere Linien anstürmten.

Südlich des Houthouster Waldes gewann der Feind bei Draabank, Mangelaere, Veldhof u. am

„an“ angestrichen, den durchdringenden Angriff gebrochen, doch nach in Wirklichkeit eine nachgeordnete Eroberung ist, mit dem Worte „Bedaunung“ zu umfassen. Der Angriff ist in einem, einer Widerlegung wert zu sein. Die Grundzüge unserer Verhältnisse sind von allen Seiten nach sorgfältiger Beratung festgelegt. Auch dem französischen Vorschlag auf Elß-Lothringen gibt es kein absolutes Hindernis für den Frieden, keine Frage, die nicht durch Beratungen gelöst werden könnte, um deren willen sich die Aufmerksamkeit so vielen Klüften und so ungewissen Mittel vor den Völkern und der Geschichte verschließen ließe. (Hört.) Die Friedensziele der Entente sind ein ständiges Maximum-Eroberungsprogramm, das nur durchgehende Wiedergewinnung Deutschlands und aller seiner Verhältnisse. Unsere Politik ist dagegen real und nüchtern. Die Antwort auf die Papstnote läßt keine Zweifel über unsere Kriegsziele bestehen. (Beifall.) An der deutschen Bevölkerung ist es, unserer auswärtigen Politik nachdrücklich zu versichern zum Siege und Frieden. (Beifall.)

Abg. Dr. Bradner (Sog.): England ist nicht zum Frieden bereit. Davon hängt alles ab. Die Feinde wollen weiterkämpfen; das müßte Rückschlüsse auf Deutschland ausüben. Können die Feinde unsere Angebote ab, so

bleibt nichts anderes übrig, als auszuharren.

Rußland ist ganz in Englands Hand. Der weiteren Tätigkeit des Herrn von Kühlmann sehen wir voller Hoffnung entgegen. Rußland, England, Polen müssen Jochen im eigenen Saufe sein, aber nur nach Verständigung mit Rußland. Aus diesem Kriege muß ein neues Europa herauskommen.

Aus der Reichstagsrede des Abgeordneten Fehrenbach (Str.)

(vom 9. Oktober; ausführlicher; siehe 2. Seite.)
Die Aufnahme der Friedensentscheidung vom 19. Juli

innerhalb und außerhalb Deutschlands nötig mit — hoffentlich zum letzten Male — zu kurzen Ausführungen. Es ist anzunehmen: die Wirkung unserer Entscheidung, daß unter unangenehmen Begleitumständen gelitten. Sie veranlaßt eine Diskussion einer in ziemlich heftigen Antithesen geführten Debatte über die Wirkung unserer Elß-Lothringens und überträgt deshalb durch eine Möglichkeit, die dem parlamentarischen Leben nicht selten eigen ist, der aber mit derselben Möglichkeit zu folgen, eine starke Zuspitzung auf die breitere Öffentlichkeit bedeutet. Das um so mehr, wenn dabei eine gewisse Presse ihre Aufgabe weniger in der objektiven Berichterstattung als in interessierenden Stimmungsbildern erfüllt. Dazu kam als weiterer Erschwerungspunkt die Konfuzierung mit der Konfuzierung, abgesehen davon, daß diese im Grunde genommen mit der Entscheidung keinen inneren, sondern nur einen zeitlichen Zusammenhang hatte. Diese wichtigen Punkte mußten in Gottes Namen die Freunde der Entscheidung hinnehmen; aber sie bekennen sich noch heute, wie am 19. Juli, zu der als einer großen Tat. Kapitulieren wir noch einmal kurz ihren Inhalt nach der negativen und der positiven Seite.

Sie lehnt nicht bloß ab erzwungene Gebietsveränderungen, politische, wirtschaftliche oder finanzielle Vergewaltigungen, sondern auch alle Pläne, die auf eine wirtschaftliche Abwertung und Verelendung der Völker nach dem Kriege abzielen. Sie verlangt positiv die Freiheit und Selbstständigkeit Deutschlands und die Unversiehltheit seines territorialen Bestandes, aber auch die Freiheit der Meere, den wirtschaftlichen Frieden und die Förderung der internationalen Rechtsgemeinschaft. Der Reichsausschuss der Zentrumspartei hat am 24. Juli in Frankfurt am Main sich einstimmig bekannt zu einem Frieden der Verständigung und des Ausgleichs, der

Deutschlands Sicherheit und wirtschaftliche Weiterentwicklung

gewährleistet. Ganz das gleiche verlangt mit anderen Worten die Reichstagsentscheidung. Sie will zwar keine erzwungenen Gebietsveränderungen und Vergewaltigungen der verschiedenen Völker, aber sie verlangt Deutschlands Freiheit, Selbstständigkeit und Unversiehltheit und damit alle Garantien seiner Sicherheit. Sie rechnet nicht zu diesen gewaltigen Gebietsveränderungen und politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Vergewaltigungen. Die Reichstagsmehrheit war und ist der Überzeugung, durch die Ablehnung der genannten, extremen Forderungen dem Frieden, dem Wiederaufbau Europas und der Weiterentwicklung des Vaterlandes zu dienen. Die Durchsetzung jener extremen Forderungen

Bahnhof Vorkapelle etwa 1500 Meter an Boden, bis ihn der Gegenstoß unserer Reserve trafen und seinen Ausfallserfolg bestränkte.

Von Vorkapelle bis südlich von Ghelvelt haben unsere tapferen Truppen ihre Kampflinie seit in der Hand; die wiederholten feindlichen Angriffe gegen diese 13 km. breite Front sind sämtlich unter den schwersten Verlusten zusammengebrochen.

Bei den anderen Armeen war die Gesichtslage nicht gering, nur an der Maas verstärkte sich der Feuerkampf. Südlich der Straße Laon-Soissons vorstehende französische Kompagnien wurden abgewiesen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Westlich des Dojran-Sees warfen die Bulgaren mehrere englische Abteilungen, die nach längerer Artillerievorbereitung angriffen, zurück.

Der 1. Generalquartiermeister.

Ludendorff.

In einem heftigen Feldzug würde den künftigen Krieg — und zwar in nicht allzu ferner Zeit — schon in sich bergen. Zweifel daran jemand? Aber stehen wir ab von diesen Erwägungen der allgemeinen Art: der Westkriegsfront hat den Willen der Reichsmehrheit geleitet. Der stellvertretende Chef des Generalstabes, Herr von Freytag-Loringhoven, führt nach einem Referat der Frankfurter Zeitung in seinem Buch „Folgerungen aus dem Weltkriege“ folgendes aus: „Den Armeen, dieser ursprünglichen Sicherungsform aller kriegerischen Tätigkeit eines Volkes, ist die Macht zur endgültigen Entscheidung des Weltkrieges anvertraut. Die Wirtschaftslage bedingt die strategische Situation. Darum: die Lage ist unserer weltwirtschaftlichen Lage erklärt, daß sich unsere Gegner immer wieder neue Möglichkeiten des Widerstandes eröffnen, weil ihnen das Meer offen bleibt, das Elbe, die einst unbedingt entscheidend gewesen waren, daß die Eroberung ganzer Königreiche und dem Frieden nicht näher gebracht haben. Wir haben — vielleicht verführt durch die ersten Kriegsmomente — die Vorgehensweisen der Welt rein militärischer Erfolge und die wahre Lage der Dinge erst allmählich erkannt. Unseren Gegnern erging es glücklicherweise nicht besser.“

In diesen Worten ist

das charakteristische Bild des Krieges.

das ihn von fast allen früheren unterscheiden, treffend herausgehoben. Unseren militärischen Erfolgen steht heute noch größer, als sie sind, stehen weltwirtschaftliche Schwierigkeiten gegenüber, die der ruhige Politiker nicht übersehen darf.

Die Friedensentscheidung hat als Grundlage die Rücksicht auf die militärische und weltwirtschaftliche Lage; ihr

Ziel ist ein ehrenvoller Friede noch im Laufe des Jahres 1917.

Wollen dies unsere Feinde nicht, so sind sie es, die uns die Freiheit unserer Entscheidung wiedergeben haben. Die Sorge, daß wir durch unsere Friedenshandlung die Feinde ermutigen, weil sie diese als ein Zeichen der Schwäche deuten, kann man doch endlich nicht mehr teilen. Die Ereignisse von Gernin und Riga haben einen vollen Beweis unserer militärischen Leistungsfähigkeit erbracht und weitere Leistungen werden ihn andauernd weiter erbringen. Auf der anderen Seite müssen die Ereignisse und Zustände in den eigenen Ländern, auf die ich mit Absicht nicht näher eingehe, den Friedensgedanken täglich sympathischer machen.

Das Friedensangebot der deutschen Regierung vom 12. Dezember v. J. — ihm war leider der Erfolg verweigert — unsere Feinde suchen in ihrer Verblendung einen Gegensatz zwischen Regierung und Volk. Nun ist es Ende des Volkes, so zeigen, daß dieser Gegensatz nicht besteht, daß auch das deutsche Volk zu einem für beide Teile ehrenvollen Frieden bereit ist. Das konnte das deutsche Volk auf Grund der unbestrittenen Erfolge seiner Waffen. Will der Feind eine Fortsetzung des künftigen Kampfes, unser Volk läßt sich nicht erschüttern. (Beifall.) Es wird, wie ich unverkennbar hoffe, auch die innere Geschlossenheit bald wieder finden. (Beifall, Weis, und Bravo!)

Ein Echo wurde die Friedenshandlung des Deutschen Reichstages im Hergen des Papstes, Benedikt XV. Angesichts des ausgesprochenen Friedenswillens der Mittelstaaten konnte es nicht anders sein, als die ganze künftige Welt eine Mahnung zum Frieden zu richten. Er tat dies in ergreifender Sprache, mit dem vollen Ernst und der heiligen Würde seines hohenpriesterlichen Amtes, mit dem bitteren Schmerz eines Friedensliebenden über all das Elend, das so furchtbare Kämpfe über die Menschheit gebracht, aber auch mit der Weisheit und Gerechtigkeit eines Mannes, der von der höchsten Barde unpatriotisch und leidenschaftlos die blutigen Wirren unserer Lage und die Ziele zu ihrer Heilung zu überdenken und zu ordnen vermag. Die ganze Welt schaut dem Hl. Vater den innigsten Dank. Das deutsche Volk hat ohne Unterschied der Konfession — das sei mit Genehmigung anerkannt, einige Unversiehltheiten bilden nicht mit, —

die päpstliche Kundgebung

mit wahrer Empathie und beglückter Dankbarkeit entgegengenommen. Reginald Elß-Lothringens stellt Redner fest: Elß-Lothringen ist ein urdeutsches Land mit einer Bevölkerung echtdeutscher Art, Sprache u. Sitte. Es ist durch hundertjährigen Überfall dem Deutschen Reich entrissen worden und wir haben uns im Jahre 1871 nur ein Gut wiedergeholt, was durch Unrecht abhandeln gekommen war. Die Zukunft Elß-Lothringens zum Deutschen Reich ist nicht angeht.

Verhängnis zur Kriegsanleihe.

I. Die Sicherheit der Kriegsanleihe.
Hierzu führte gestern in einer Versammlung der Staatssekretär des Reichsschatz-amts, Graf von Roeder, aus:

Die Anleihen sind gesichert, formell durch das Versprechen von Regierung und Reichstag, durch den unerschütterlichen Willen beider, gerade denen gerecht zu werden, die dem Vaterland in kühner Zeit geholfen haben, materiell durch das, was hinter ihnen steht, die Arbeits- und Steuerkraft des ganzen deutschen Volkes.

II. Kriegsanleihen und Steuererlagen.

1. Hierzu sagte der Präsident des Reichsschatz-amts, Direktorium Dr. Hovenstein:

Zorheit ist die himmelstürmende Leidenschaft, das Reich würde später den Kriegsanleihenbeizern eine Sondersteuer auslegen; viel näher liegt der Gedanke, denjenigen, die sich in der Not dem Vaterlande verschrieben haben, obwohl sie es konnten, keine Kriegsanleihe gezeichnet haben, eine außerordentliche und nachdrückliche Steuer als Strafe aufzulegen.

2. Der Staatssekretär des Reichsschatz-amts hat besonders auf den finanziellen Vorteil der Zeichner hingewiesen, die bekanntlich ihre Kriegsanleihen mit Anleihen bezahlen können; die 5% Kriegsanleihen (und zwar auch die Schuldzinsentragungen) werden zum vollen Nennwert, die 4½% Schuldzinsentragungen der 1., 2., 4. und 5. Kriegsanleihe zu 96,50, also 1½% höher, der 6. und 7. Anleihe zu 100%, also 2% höher, als sie den Zeichner gekostet haben, angenommen.

Um auch den Zeichnern der 7. Kriegsanleihe schon jetzt bei der Bezahlung der Steuern diese Vorteile zu bieten, werden auch die Zwischenscheine in Zahlung genommen.

3. Des weiteren hat der Reichsschatzsekretär hierzu ausgeführt:

Die Finanzverwaltung wird bemüht sein, diese Art der Steuergeldung auch für eine oder die andere dafür geeignete Steuer nach dem Kriege beizubehalten und dadurch der Erfüllung der Anleihen einverleibt und der Haltung ihres Kurses andererseits zu dienen.“

Graf Hertling über die Friedensfrage und Elß-Lothringen.

München, 10. Okt. Im Finanzsausschuss der bayerischen Abgeordnetenversammlung erklärte Ministerpräsident Graf Hertling, daß bindende Zusagen über Belgien dem Ratikan nicht gegeben worden seien. Es sei nicht an der Zeit, über unser Faustpfand Belgien jetzt schon unsere Meinung bekanntzugeben. Unter allen Umständen müsse Deutschland dafür sorgen, politische und wirtschaftliche Sicherungen gegen ein künftiges feindliches Belgien zu erhalten. Nach der Rede des Grafen Gernin seien unsere Gegner genötigt, ihre wirklichen Kriegsziele bestimmter hervortreten zu lassen.

Neber Elß-Lothringen bestehe wahrscheinlich ein geheimer Vertrag zwischen England u. Frankreich. Die Papstnote habe im feindlichen Ausland größeren Eindruck gemacht, als die Nachbarn zu geben, besonders in Italien. In der Elß-Lothringischen Frage hält der Ministerpräsident die Angliederung von Elß an Süddeutschland, die Angliederung Lothringens an Preußen für unmöglich. Zeitungsnaechrichten, daß die Frage schon entschieden sei, seien falsch. Am föderativen Charakter des Reiches müsse festgehalten werden. Bestimmte unitarische zentralistische Gelüste auf politischem Gebiet dürften nicht aufkommen.

Verfischung der Nordsee durch engl. Minen.

22. Amsterdam, 10. Okt. Im September sind an der holländischen Küste nicht weniger als 414 Minen angelegt worden; davon waren 359 englischer, nur 9 deutscher, 6 französischer und 40 unbekannter Herkunft.

Aus Belgien.

Brüssel, 10. Okt. Der 80jährige Staatsminister Graf Wocle ist vorgestern in der Königsstraße von der Straßenbahn überfahren worden und hat Kopfverletzungen davongetragen.

Die Zerstörung in Dinkirchen.

Berlin, 10. Okt. Reichswehrminister berichtet über die Explosionskatastrophe in Dinkirchen, wie man laut Nationalzeitung in Stockholm erfährt: Das ganze Industriegebiet brannte ab. Alle Verfabriken, es zu retten, sind gescheitert. Sämtliche Artilleriedepots der englischen Flakartillerie gingen in Flammen auf. Im Gasengebiet wurden die Werk- und Dampfanlagen, die Eisengießereien vernichtet. Die ungeheuren Schuppen mit Munitionsbeständen und chemischen Kriegsvorbereitungen flogen in die Luft. Der Nordbahnhof ist vollständig vernichtet. Die Zahl der Toten und Verletzten läßt sich noch nicht annähernd abschätzen, auf jeden Fall ist sie sehr groß. Die Kasernen der englischen Marine-Artillerie und Infanterie sind völlig niedergebrannt.

Spende von Postbeamtinnen.

Berlin, 8. Okt. Zum 70. Geburtstag Generalfeldmarschalls von Hindenburg hatten die Beamtinnen der Reichs-Post und Telegraphenverwaltung, die der von ihnen gegründeten Kriegshilfe angehören, eine Sammlung veranstaltet und sie im Betrage von 30 000 Mark dem Generalfeldmarschall telegraphisch zur Verfügung gestellt.

Der Kriegshilfe ist darauf folgende telegraph. Antwort ausgegangen: Den in der Kriegshilfe vereinten Beamtinnen der Reichs-Post und Telegraphenverwaltung herzlichen Dank für die aufrichtigen Glückwünsche für die reiche Hindenburg-Spende, die ich sehr annehme und bitte der Reichs-Post und Telegraphenverwaltung zu übermitteln. Ich bestimme, daß die Summe für bedürftige Hinterbliebene der auf dem Felde der Ehre Gefallenen verwendet wird. Die Liebe und der Opfermut unserer deutschen Frauen reißt sich würdig an den Geldbeutel und den Soldaten unserer Truppen an der Front. Generalfeldmarschall v. Hindenburg.

„Die beste Friedenspetition“.

Gebietler Ratskassonomierat Dr. Georg Heim in Regensburg schreibt der „Köln. Volksztg.“ folgendes: Weißend schreibe ich Ihnen ein Motto zur Kriegsanleihe, falls Sie davon Gebrauch machen wollen. Es hat mit diesem Motto folgende pikante Wendung: Die Redaktion der Regensburger Zeitung hat mich aufgefordert, ihr ein Motto zu schreiben. Wenn sie mir dann wie befohlen zurückgeschreiben hat („wir haben leider keine Verwendung dafür“), so werden Sie das nach dem Inhalt des Mottos begreifen finden. Es lautet so:

Zu dem Arm, in dem der Friede verschlossen ist, führen nur zwei Pfade, ein äußerer und ein innerer. Beide müssen gleichzeitig genommen werden.

Den äußeren muß unser Heer erstreiten und müssen unsere Wunden erdolchen.

Den inneren Zugang zu nehmen, ist unsere Aufgabe, die Aufgabe der Heimat, des ganzen deutschen Volkes.

Die erste und oberste Pflicht der Heimatkämpfer ist es, die entlassenen Ausdauer und das Zusammenarbeiten aller.

Wenn wir den Frieden wollen, reden wir nicht vom Frieden.

Wenn wir den Frieden wollen, nehmen wir mit stiller Entschlossenheit die Ruten des Krieges auf uns.

Wenn wir den Frieden wollen, geben wir unserem Heer und unserer Flotte die Mittel, um für den Frieden zu kämpfen.

Wer Kriegsanleihe zeichnet, unterschreibt die wirksamste Friedenspetition.

Regensburg, 29. Sept. 1917. Dr. Gg. Heim.

Die Ausfahrt von „U 93“.

Madrid, 9. Okt. Meldung der Sabasagentur. Das aus Cadix entwundene deutsche U-Bootboot hatte keine Munition, da die Torpedos, Bomben u.

Granaten nach der Internierung in dem Arsenal abgegeben wurden.

Schwedische Kabinettsreise.

Aus Stockholm wird gemeldet: Der König von Schweden empfing die von ihm berufenen Parteiführer, die die Antworten ihrer Parteien abgaben. Alle Parteien unterzeichnen mit besonderem Nachdruck den Satz, daß die bisher geführte selbständige und durchaus unparteiische Neutralitätspolitik aufrecht erhalten bleibe.

Rußland.

Neue Forderungen des Arbeiter- und Soldatenrats.

St. Petersburg, 9. Okt. Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Der Vollzugsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrats hat einstimmig beschlossen, zum 2. November einen zweiten Kongreß aller Arbeiter-, Soldaten- und Bauern-Abgeordneten einzuberufen. Der Arbeiter- und Soldatenrat nahm einen Entschluß an, worin gefordert wird, daß der Kriegsminister sofort die politische Propaganda im Heere wieder einführe und die Unversöhnlichkeit aller Parteien an der Front gewähre.

Vom Aufstande Kornilows.

Köln, 10. Okt. Die „Köln. Stg.“ meldet aus Stockholm: Der Petersburger Mitarbeiter des hiesigen Blattes „Socialdemokrat“, spricht in einem Briefe, worin er die Gründe vom Aufstande Kornilows schildert, über den Versuch, den er den Truppen bei Petrograd abstellte. Der militärische Eindruck sei sehr ungünstig, die technische Ausbildung der Truppe nach 14-jähriger Dienstzeit so gering gewesen, daß er die Überzeugung gewonnen habe, mit diesen Truppen in im Felde nichts anzufangen. Was das Verhalten der Offiziere betreffe, so seien 95 v. H. aller Offiziere auf Kornilows Seite und teilten keine Auffassung über die Mittel, die zur Gesundung der Armee führen könnten. Auch heute noch sympathisieren sie mit ihm, nur die Art seines Vorgehens mißbilligen sie, doch sind sie überzeugt, daß Kornilow weder ein Gegenrevolutionär noch ein Anhänger des alten Regimes sei. Den Ver-

lauf des Aufstandes schildert der Bericht als ein Friedensmandat, das lediglich durch die Petersburger Presse zum Bürgerkrieg aufgebauscht worden sei.

Deutschland.

* Eine schwere Beleidigung des Reichstages. Der Abg. Waldstein (Hortk. Volksp.) hat am 6. Oktober folgendes Schreiben an den Kriegsminister gerichtet:

Auf Veranlassung des Stellvertretenden Generalkommandos des 9. Armeekorps ist in Altona ein Aufklärungsausschuß gebildet worden. In einer von diesem am 3. d. Mts. veranstalteten öffentlichen Hindenburgfeier, bei der auch der Unterzeichner auf besondere Einladung anwesend war, hat der von dem Generalkommando mit der Festrede betraute Hauptmann Otto vom Kriegsamt in Altona den Deutschen Reichstag für den Verlauf der Marne-Schlacht und die lange Dauer des Krieges verantwortlich gemacht. Er erwähnte die vor der Marne-Schlacht erfolgte Wegnahme von Truppen vom Westen nach dem Osten und sagte in diesem Zusammenhang eine folgende Worte: „Mit der Verlängerung des Krieges haben wir bezogen müssen, was kurzfristige Sparmaßnahmen und Kleinliche Parteistriche des Reichstages der Heeresverwaltung im Frieden vorenthalten hat.“ Diese schwere, in beleidigender Form ausgesprochene Beleidigung des Reichstages widerspricht der offenkundigen Tatsache, daß seit zwanzig Jahren sämtliche Militärvorlagen schließlich reiflich vom Reichstag bewilligt worden sind. Sie reißt das Volk gegen den Reichstag auf und bedeutet eine schwere Gefährdung des öffentlichen Friedens, insbesondere auch des Burgfriedens, zu welchem der Feldmarschall von Hindenburg, dem die Feier galt, in eindringlichen und erhebenden Worten gemahnt hat. Wie die Äußerung vom Standpunkt des Lastenfalls zu bewerten ist, überläßt ich dem Ermessen Euer Erzellen. Ich bitte Euer Erzellen ganz ergebenst, in eine Prüfung dieser Angelegenheit eintreten zu wollen.

Nordamerika.

Die Armee der Philippinen.

Amsterdam, 10. Okt. Das Allgemeine Handelsblatt meldet: Wir lesen in der Weekly Times aus Manila, daß der neu ernannte Vizegouverneur für die Philippinen, der Ende nächsten Monats in Manila erwartet wird, ein Schreiben des Präsidenten Wilson mitbringen soll, in dem dieser das Angebot einer philippinischen Division von 25 000 Mann für die Front angenommen hat.

Auf welche Weise mag wohl dieses angebliche Angebot der armen Philippinen, auf die Schlachtfelder geliefert zu werden, zustande gekommen sein?!

Wifford Tonnageraub.

Amsterdam, 10. Okt. Wie der Telegraph mitteilt, kommen bei der Auslieferung des Gelezes, durch das die amerikanische Regierung ermächtigt wird, ausländische Schiffe für die Küstenschiffahrt zu kapern, 63 niederländische Schiffe mit 257 856 Tonnen, die zurzeit in amerikanischen Häfen anker, in Frage.

Eine Kongressbotschaft Wilsons.

Washington, 10. Okt. Das Reuter-Büro meldet: Der Kongreß hat sich um 3 Uhr nachmittags vertagt.

Präsident Wilson sagt in einer Schlussbotschaft an den Kongreß u. a.: „Es scheint mir, daß der Kongreß während dieser denkwürdigen Session nicht nur in tüchtiger Weise, sondern auch so reich wie möglich seine Vorschläge gefügt hat, trotz der Schwierigkeiten, die die einzelnen Matriken boten. Der Kongreß hat alle Zweifel an der Entschlossenheit unseres Landes gehoben, und von ihr werden unsere drachtvollen Soldaten in der Feuerlinie Zeugnis abgeben. Die Bedürfnisse des Heeres und der Flotte sind in einer Weise gesichert, die für die Kraft der amerikanischen Waffen bürgt.“

Lokales.

Limburg, 11. Oktober.

= Der Tod fürs Vaterland. Wieder ist ein Limburger Krieger auf dem Felde der Ehre gefallen, nämlich der Unteroffizier Johann Rietz, Sohn des Herrn Sattlermeisters Peter Rietz von hier. Der Verbliebene, der Inhaber des Eisernen Kreuzes war, ist in Holland gefallen. Vor dem Kriege war er als Buchhalter bei der Firma Rinz u. Brühl tätig. Er hinterläßt eine Witwe mit drei unehelichen Kindern. Ob sein Vater Sattlermeister Rietz stehen an der Front.

= Freier Salzhandel. Infolge irriger Zeitungsnotizen ist vielfach das falsche Gerücht verbreitet, daß eine Beschlagnahme von Salz beschlagnahmt und deshalb Mangel an Speisesalz zu erwarten sei. Dadurch wird Verwirrung in die Bevölkerung getragen, und sehen die Verbraucher sich zu Angstkäufen auf Vorrat veranlaßt. Gerade durch diese übermäßigen Einkäufe ist augenblicklich die Nachfrage derart gestiegen, daß die Salzwerke den Anforderungen nicht genügen können und längere Lieferfristen bedingen. Hierzu kommt auch noch, daß jetzt großer Mangel an Eisenbahnwagen herrscht, da diese zur Beförderung der Ernterzeugnisse und Rohlen zurzeit in überaus großen Massen gebraucht werden und weiter fehlen den Salzwerken Arbeiter und Kohlen. Wie wir von zuständigen Stellen bestimmt erfahren, wird an eine Beschlagnahme von Salz durchaus nicht gedacht. Es ist vielmehr sicher zu erwarten, daß die augenblicklichen Hemmnisse bei den Salzlieferungen in Kürze beseitigt sind. Zu irrenden Beschlagnahme des Publikums liegt also keinerlei Veranlassung vor.

= Weichwechsel. Die Eilente Diener, zur Zeit wohnhaft in Frankfurt a. M. verlaufen ihren in der Au gelegenen 12 Ruten großen Garten die Rute für 20 Mark an die Kinder der Frau Witwe J. m. a. d. h. d. h.

Unsre ganze Zukunft wird in dieser Gegenwart erobert.

Um Großes geht's, um alles!
Und wenn Du den letzten Groschen dem Vaterlande leihst,
armfelig und klein bleib's immer noch gegenüber dem, was
draußen im Feld jeder einzelne leistet.

Also

fort mit tüchtiger Mengstärke, fort mit „Wenn“
und „Aber“, fort mit Klagen und Zaudern!

Rede nicht! Frage nicht!

Zeichne!

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck verboten.) Berlin, 7. Oktober.

Vom „Marshall Rückwärts“ möchte ich noch ein Liedchen singen zum Schluß der Hindenburgwoche. Vom „Marshall Vorwärts“ haben die anderen schon schon geredet. Jedes Ding hat zwei Seiten, und jede bedeutende Persönlichkeit hat noch mehr Seiten.

„Rückwärts“? Das klingt doch schlecht zur Festfeier für einen siegreichen Heerführer. Nein, — wenn man nur die Sache richtig versteht. Rückwärts bringt oft am besten vorwärts.

Ein Beispiel liefern Weil und Bogen. Das Ziel liegt weit voran; dahin soll der Weil fliegen. Der Schiffe aber giebt den Weil zunächst zu rücken, nachdem er ihn auf die Seine und den Bogen geleitet hat. Er zieht den Weil mit sich der Seine sehr stark zurück, um so stärker, je weiter sein Ziel liegt. Die Kraft und Zeit, die er für dieses Zurückziehen verbraucht, ist wahrlich nicht verloren, denn dadurch erzielt er die hohe Spannung, die in ihrer Auslösung den Weil zum Fluge vorwärts treibt.

Oder du kommst an einen Bach, der für einen Sprung bedenklich breit erscheint. Hinüber mußt du. Springst du nun einfach vom Rande des Ufers aus vorwärts? Oder gehst du nicht erst eine Strecke zurück, um einen festen Anlauf zu nehmen? Dieser scheinbare Rückzug verhilft dir zu der Sprungkraft, die dich bis zum andern Ufer trägt.

Auch Hindenburg mußte i. H. des besseren Anlaufs halber zurückgehen. Bei seinem ersten Vorstoß gegen Marischk ließ er auf übergroße Rückschläge. Die eigenen Truppen hatten sich beim Vormarsch so auseinanderziehen müssen, daß er den sofortigen Durchstoß nicht durchführen konnte. Daher war es zweckmäßig, zunächst zurückzugehen, um in festerer Stellung, ungehindert vom Feinde, die Truppen zu sammeln und so aufzustellen, wie es für einen neuen Angriff am besten war. Im Jahre 1870 hatte die französische Regierung für die Flucht ihrer geschlagenen Heere den wohlwollenden Ausdruck gefunden: sie konzentrierten sich rückwärts. Das stimmte nicht, weil die Franzosen damals nicht aus Überlegung, sondern aus bitterer Not den Abzug antraten und weber Kraft noch Zeit hatten, sich wieder zu konzentrieren. So wurde dieser Ausdruck zum Spottwort. Aber es gibt Fälle, wo eine Truppe sich rückwärts wirklich konzentrieren kann und deshalb ein blühendes Abzug sehr nützlich ist. Der gewöhnliche Feldherr macht aber ein solches Wunder gar nicht gern. Erstens zieht das Zurückweichen schlecht aus, und zweitens hat die Auflösung vom Feinde große Schwierigkeiten. Ist der Feind tüchtig und ge-

schickt, so bedrängt er die rückläufigen Truppenteile sehr arg. Man muß also durch Flug operierende Rückhuten den Abzug zu verhindern und den Feind hindurchhalten. Dann muß man die eigenen Truppen sehr fest in der Hand haben und auf ihren Geist sich verlassen können. Denn die Soldaten sollten sich viel lieber und leichter vorwärtsziehen, als rückwärts. Bei der rückläufigen Bewegung droht Mißtrauen, Verzagtheit, Unordnung und Fluchtstimmung einzutreten. Da spielt die Vertrauensfrage eine große Rolle. Je sicherer die Soldaten von der Tüchtigkeit ihrer Führer überzeugt sind, desto williger folgen sie sich auch in den Abzug. „Der Alte wird schon seinen besonderen Plan haben.“ Hindenburg und seine braven Truppen wurden mit dem Rückzug ohne Schaden fertig, und als sie in gehöriger Entfernung von den verbliebenen Rüfen die neue Schlachtlage hergeleitet hatten, da wurde aus dem Marshall Rückwärts wieder ein unwiderstehlicher Marshall Vorwärts. Der neue Anlauf gelang voll und ganz.

Es war gut, daß Hindenburg damals schon seine ersten großen Erfolg bei Tannenberg und in der Masurenschlacht hinter sich hatte. Solche Siege erleichtern dem Feldherrn sehr das gelegentliche Kommando zum Ausweichen und zeitweiligen Zurückgehen. Als Hindenburg zum Generalabschluß ernannt war und auch die Westfront zu besorgen hatte, kamen ihm die glänzenden Erfolge im Osten auch noch zu Hilfe, als er in Nordfrankreich und Flandern ein ähnliches Manöver im kleineren Maßstabe befohl. Auch dort scheute er sich nicht, stellenweise den Marshall Rückwärts zu spielen, um durch Ausweichen seinen Zweck zu erreichen. Gewisse Stille, die des weiteren Offens an Blut und Geschloß nicht mehr wert waren, wurden freiwillig geräumt. Wenn die Gegner das eine Weile merkten, so jubelten sie zunächst in kindlicher Freude, mußten dann aber bald bitterlich spüren, daß sie in eine Falle geraten waren. Die Deutschen standen in ihrer neuen, wohlüberlegten Stellung fester, als zuvor, und sie selber, die verbliebenen Feinde, standen in einer hilflosen Wüste oder in einem todesvollen Sumpf.

Das ist das Beste, was man zum Rube Hindenburgs sagen kann: Er ließ nicht an den alten Formen und Geleisen, sondern weiß neue Mittel und Wege zu finden, und wenn er seinen neuen Plan entworfen hat, so löst er sich durch nichts hindern in der wohlüberlegten Durchführung, auch nicht durch die Mißdeutung, die sein Rückzug oder seine Verzichtstaktik bei den Feinden oder vielleicht bei den eigenen Leuten finden könnte. Lie das Rückziehen und Abzug niemanden, auch die eigene Ge-

Es ist eine Erfindung von Hindenburg und Hindenburg, die starke Verteidigungslinie zu einer febernden zu machen. Nach allem schiedlichen Brauch sagen wir gewöhnlich „elastisch“. Das starke Verhalten erfordert, daß die ersten Linien bis auf äußerste Gefahr zurückgehen. Wenn sie trotz aller Opfer doch dem Ansturm des Feindes erliegen, so war das Unglück fertig und guter Rat teuer. Diese Gefahr wurde stets größer, jeit der Feind sich auf die umgebende Verwundung von Geschossen verlegte. Durch wochenlanges Bombardieren aus schweren Geschützen und das schließliche Tronnel- und Sperrfeuer konnten die ersten Linien an der bearbeiteten Stelle tatsächlich unhaltbar gemacht werden in volstem Sinne des Wortes. Was war dagegen zu tun? Immer neue Soldaten hineinlecken, ließ nur die Schlachtkapitel vermehren. Da erforderte die Heeresleitung das federnde Verfahren, die ersten Linien wurden nur verhältnismäßig schwach besetzt; die erparsten Kräfte wurden zur Auffüllung von Reserven verwendet. Wenn die feindliche Artillerie ihre tausende von Granaten dahingeworfen hat und ihr Massensturm anläuft, so federt die deutsche Linie an dieser Stelle zurück. Die Feinde dringen stolz in die zerbrochenen und verlassenen Räder. Aber kaum sind sie darin, so pfeifen die Kanonen aus den versteckten Maschinen- und Sperrfeuer aus den ersten Linien an der bearbeiteten Stelle tatsächlich unhaltbar gemacht werden in volstem Sinne des Wortes. Was war dagegen zu tun? Immer neue Soldaten hineinlecken, ließ nur die Schlachtkapitel vermehren. Da erforderte die Heeresleitung das federnde Verfahren, die ersten Linien wurden nur verhältnismäßig schwach besetzt; die erparsten Kräfte wurden zur Auffüllung von Reserven verwendet. Wenn die feindliche Artillerie ihre tausende von Granaten dahingeworfen hat und ihr Massensturm anläuft, so federt die deutsche Linie an dieser Stelle zurück. Die Feinde dringen stolz in die zerbrochenen und verlassenen Räder. Aber kaum sind sie darin, so pfeifen die Kanonen aus den versteckten Maschinen- und Sperrfeuer aus den ersten Linien an der bearbeiteten Stelle tatsächlich unhaltbar gemacht werden in volstem Sinne des Wortes. Was war dagegen zu tun? Immer neue Soldaten hineinlecken, ließ nur die Schlachtkapitel vermehren. Da erforderte die Heeresleitung das federnde Verfahren, die ersten Linien wurden nur verhältnismäßig schwach besetzt; die erparsten Kräfte wurden zur Auffüllung von Reserven verwendet. Wenn die feindliche Artillerie ihre tausende von Granaten dahingeworfen hat und ihr Massensturm anläuft, so federt die deutsche Linie an dieser Stelle zurück. Die Feinde dringen stolz in die zerbrochenen und verlassenen Räder. Aber kaum sind sie darin, so pfeifen die Kanonen aus den versteckten Maschinen- und Sperrfeuer aus den ersten Linien an der bearbeiteten Stelle tatsächlich unhaltbar gemacht werden in volstem Sinne des Wortes. Was war dagegen zu tun? Immer neue Soldaten hineinlecken, ließ nur die Schlachtkapitel vermehren. Da erforderte die Heeresleitung das federnde Verfahren, die ersten Linien wurden nur verhältnismäßig schwach besetzt; die erparsten Kräfte wurden zur Auffüllung von Reserven verwendet. Wenn die feindliche Artillerie ihre tausende von Granaten dahingeworfen hat und ihr Massensturm anläuft, so federt die deutsche Linie an dieser Stelle zurück. Die Feinde dringen stolz in die zerbrochenen und verlassenen Räder. Aber kaum sind sie darin, so pfeifen die Kanonen aus den versteckten Maschinen- und Sperrfeuer aus den ersten Linien an der bearbeiteten Stelle tatsächlich unhaltbar gemacht werden in volstem Sinne des Wortes. Was war dagegen zu tun? Immer neue Soldaten hineinlecken, ließ nur die Schlachtkapitel vermehren. Da erforderte die Heeresleitung das federnde Verfahren, die ersten Linien wurden nur verhältnismäßig schwach besetzt; die erparsten Kräfte wurden zur Auffüllung von Reserven verwendet. Wenn die feindliche Artillerie ihre tausende von Granaten dahingeworfen hat und ihr Massensturm anläuft, so federt die deutsche Linie an dieser Stelle zurück. Die Feinde dringen stolz in die zerbrochenen und verlassenen Räder. Aber kaum sind sie darin, so pfeifen die Kanonen aus den versteckten Maschinen- und Sperrfeuer aus den ersten Linien an der bearbeiteten Stelle tatsächlich unhaltbar gemacht werden in volstem Sinne des Wortes. Was war dagegen zu tun? Immer neue Soldaten hineinlecken, ließ nur die Schlachtkapitel vermehren. Da erforderte die Heeresleitung das federnde Verfahren, die ersten Linien wurden nur verhältnismäßig schwach besetzt; die erparsten Kräfte wurden zur Auffüllung von Reserven verwendet. Wenn die feindliche Artillerie ihre tausende von Granaten dahingeworfen hat und ihr Massensturm anläuft, so federt die deutsche Linie an dieser Stelle zurück. Die Feinde dringen stolz in die zerbrochenen und verlassenen Räder. Aber kaum sind sie darin, so pfeifen die Kanonen aus den versteckten Maschinen- und Sperrfeuer aus den ersten Linien an der bearbeiteten Stelle tatsächlich unhaltbar gemacht werden in volstem Sinne des Wortes. Was war dagegen zu tun? Immer neue Soldaten hineinlecken, ließ nur die Schlachtkapitel vermehren. Da erforderte die Heeresleitung das federnde Verfahren, die ersten Linien wurden nur verhältnismäßig schwach besetzt; die erparsten Kräfte wurden zur Auffüllung von Reserven verwendet. Wenn die feindliche Artillerie ihre tausende von Granaten dahingeworfen hat und ihr Massensturm anläuft, so federt die deutsche Linie an dieser Stelle zurück. Die Feinde dringen stolz in die zerbrochenen und verlassenen Räder. Aber kaum sind sie darin, so pfeifen die Kanonen aus den versteckten Maschinen- und Sperrfeuer aus den ersten Linien an der bearbeiteten Stelle tatsächlich unhaltbar gemacht werden in volstem Sinne des Wortes. Was war dagegen zu tun? Immer neue Soldaten hineinlecken, ließ nur die Schlachtkapitel vermehren. Da erforderte die Heeresleitung das federnde Verfahren, die ersten Linien wurden nur verhältnismäßig schwach besetzt; die erparsten Kräfte wurden zur Auffüllung von Reserven verwendet. Wenn die feindliche Artillerie ihre tausende von Granaten dahingeworfen hat und ihr Massensturm anläuft, so federt die deutsche Linie an dieser Stelle zurück. Die Feinde dringen stolz in die zerbrochenen und verlassenen Räder. Aber kaum sind sie darin, so pfeifen die Kanonen aus den versteckten Maschinen- und Sperrfeuer aus den ersten Linien an der bearbeiteten Stelle tatsächlich unhaltbar gemacht werden in volstem Sinne des Wortes. Was war dagegen zu tun? Immer neue Soldaten hineinlecken, ließ nur die Schlachtkapitel vermehren. Da erforderte die Heeresleitung das federnde Verfahren, die ersten Linien wurden nur verhältnismäßig schwach besetzt; die erparsten Kräfte wurden zur Auffüllung von Reserven verwendet. Wenn die feindliche Artillerie ihre tausende von Granaten dahingeworfen hat und ihr Massensturm anläuft, so federt die deutsche Linie an dieser Stelle zurück. Die Feinde dringen stolz in die zerbrochenen und verlassenen Räder. Aber kaum sind sie darin, so pfeifen die Kanonen aus den versteckten Maschinen- und Sperrfeuer aus den ersten Linien an der bearbeiteten Stelle tatsächlich unhaltbar gemacht werden in volstem Sinne des Wortes. Was war dagegen zu tun? Immer neue Soldaten hineinlecken, ließ nur die Schlachtkapitel vermehren. Da erforderte die Heeresleitung das federnde Verfahren, die ersten Linien wurden nur verhältnismäßig schwach besetzt; die erparsten Kräfte wurden zur Auffüllung von Reserven verwendet. Wenn die feindliche Artillerie ihre tausende von Granaten dahingeworfen hat und ihr Massensturm anläuft, so federt die deutsche Linie an dieser Stelle zurück. Die Feinde dringen stolz in die zerbrochenen und verlassenen Räder. Aber kaum sind sie darin, so pfeifen die Kanonen aus den versteckten Maschinen- und Sperrfeuer aus den ersten Linien an der bearbeiteten Stelle tatsächlich unhaltbar gemacht werden in volstem Sinne des Wortes. Was war dagegen zu tun? Immer neue Soldaten hineinlecken, ließ nur die Schlachtkapitel vermehren. Da erforderte die Heeresleitung das federnde Verfahren, die ersten Linien wurden nur verhältnismäßig schwach besetzt; die erparsten Kräfte wurden zur Auffüllung von Reserven verwendet. Wenn die feindliche Artillerie ihre tausende von Granaten dahingeworfen hat und ihr Massensturm anläuft, so federt die deutsche Linie an dieser Stelle zurück. Die Feinde dringen stolz in die zerbrochenen und verlassenen Räder. Aber kaum sind sie darin, so pfeifen die Kanonen aus den versteckten Maschinen- und Sperrfeuer aus den ersten Linien an der bearbeiteten Stelle tatsächlich unhaltbar gemacht werden in volstem Sinne des Wortes. Was war dagegen zu tun? Immer neue Soldaten hineinlecken, ließ nur die Schlachtkapitel vermehren. Da erforderte die Heeresleitung das federnde Verfahren, die ersten Linien wurden nur verhältnismäßig schwach besetzt; die erparsten Kräfte wurden zur Auffüllung von Reserven verwendet. Wenn die feindliche Artillerie ihre tausende von Granaten dahingeworfen hat und ihr Massensturm anläuft, so federt die deutsche Linie an dieser Stelle zurück. Die Feinde dringen stolz in die zerbrochenen und verlassenen Räder. Aber kaum sind sie darin, so pfeifen die Kanonen aus den versteckten Maschinen- und Sperrfeuer aus den ersten Linien an der bearbeiteten Stelle tatsächlich unhaltbar gemacht werden in volstem Sinne des Wortes. Was war dagegen zu tun? Immer neue Soldaten hineinlecken, ließ nur die Schlachtkapitel vermehren. Da erforderte die Heeresleitung das federnde Verfahren, die ersten Linien wurden nur verhältnismäßig schwach besetzt; die erparsten Kräfte wurden zur Auffüllung von Reserven verwendet. Wenn die feindliche Artillerie ihre tausende von Granaten dahingeworfen hat und ihr Massensturm anläuft, so federt die deutsche Linie an dieser Stelle zurück. Die Feinde dringen stolz in die zerbrochenen und verlassenen Räder. Aber kaum sind sie darin, so pfeifen die Kanonen aus den versteckten Maschinen- und Sperrfeuer aus den ersten Linien an der bearbeiteten Stelle tatsächlich unhaltbar gemacht werden in volstem Sinne des Wortes. Was war dagegen zu tun? Immer neue Soldaten hineinlecken, ließ nur die Schlachtkapitel vermehren. Da erforderte die Heeresleitung das federnde Verfahren, die ersten Linien wurden nur verhältnismäßig schwach besetzt; die erparsten Kräfte wurden zur Auffüllung von Reserven verwendet. Wenn die feindliche Artillerie ihre tausende von Granaten dahingeworfen hat und ihr Massensturm anläuft, so federt die deutsche Linie an dieser Stelle zurück. Die Feinde dringen stolz in die zerbrochenen und verlassenen Räder. Aber kaum sind sie darin, so pfeifen die Kanonen aus den versteckten Maschinen- und Sperrfeuer aus den ersten Linien an der bearbeiteten Stelle tatsächlich unhaltbar gemacht werden in volstem Sinne des Wortes. Was war dagegen zu tun? Immer neue Soldaten hineinlecken, ließ nur die Schlachtkapitel vermehren. Da erforderte die Heeresleitung das federnde Verfahren, die ersten Linien wurden nur verhältnismäßig schwach besetzt; die erparsten Kräfte wurden zur Auffüllung von Reserven verwendet. Wenn die feindliche Artillerie ihre tausende von Granaten dahingeworfen hat und ihr Massensturm anläuft, so federt die deutsche Linie an dieser Stelle zurück. Die Feinde dringen stolz in die zerbrochenen und verlassenen Räder. Aber kaum sind sie darin, so pfeifen die Kanonen aus den versteckten Maschinen- und Sperrfeuer aus den ersten Linien an der bearbeiteten Stelle tatsächlich unhaltbar gemacht werden in volstem Sinne des Wortes. Was war dagegen zu tun? Immer neue Soldaten hineinlecken, ließ nur die Schlachtkapitel vermehren. Da erforderte die Heeresleitung das federnde Verfahren, die ersten Linien wurden nur verhältnismäßig schwach besetzt; die erparsten Kräfte wurden zur Auffüllung von Reserven verwendet. Wenn die feindliche Artillerie ihre tausende von Granaten dahingeworfen hat und ihr Massensturm anläuft, so federt die deutsche Linie an dieser Stelle zurück. Die Feinde dringen stolz in die zerbrochenen und verlassenen Räder. Aber kaum sind sie darin, so pfeifen die Kanonen aus den versteckten Maschinen- und Sperrfeuer aus den ersten Linien an der bearbeiteten Stelle tatsächlich unhaltbar gemacht werden in volstem Sinne des Wortes. Was war dagegen zu tun? Immer neue Soldaten hineinlecken, ließ nur die Schlachtkapitel vermehren. Da erforderte die Heeresleitung das federnde Verfahren, die ersten Linien wurden nur verhältnismäßig schwach besetzt; die erparsten Kräfte wurden zur Auffüllung von Reserven verwendet. Wenn die feindliche Artillerie ihre tausende von Granaten dahingeworfen hat und ihr Massensturm anläuft, so federt die deutsche Linie an dieser Stelle zurück. Die Feinde dringen stolz in die zerbrochenen und verlassenen Räder. Aber kaum sind sie darin, so pfeifen die Kanonen aus den versteckten Maschinen- und Sperrfeuer aus den ersten Linien an der bearbeiteten Stelle tatsächlich unhaltbar gemacht werden in volstem Sinne des Wortes. Was war dagegen zu tun? Immer neue Soldaten hineinlecken, ließ nur die Schlachtkapitel vermehren. Da erforderte die Heeresleitung das federnde Verfahren, die ersten Linien wurden nur verhältnismäßig schwach besetzt; die erparsten Kräfte wurden zur Auffüllung von Reserven verwendet. Wenn die feindliche Artillerie ihre tausende von Granaten dahingeworfen hat und ihr Massensturm anläuft, so federt die deutsche Linie an dieser Stelle zurück. Die Feinde dringen stolz in die zerbrochenen und verlassenen Räder. Aber kaum sind sie darin, so pfeifen die Kanonen aus den versteckten Maschinen- und Sperrfeuer aus den ersten Linien an der bearbeiteten Stelle tatsächlich unhaltbar gemacht werden in volstem Sinne des Wortes. Was war dagegen zu tun? Immer neue Soldaten hineinlecken, ließ nur die Schlachtkapitel vermehren. Da erforderte die Heeresleitung das federnde Verfahren, die ersten Linien wurden nur verhältnismäßig schwach besetzt; die erparsten Kräfte wurden zur Auffüllung von Reserven verwendet. Wenn die feindliche Artillerie ihre tausende von Granaten dahingeworfen hat und ihr Massensturm anläuft, so federt die deutsche Linie an dieser Stelle zurück. Die Feinde dringen stolz in die zerbrochenen und verlassenen Räder. Aber kaum sind sie darin, so pfeifen die Kanonen aus den versteckten Maschinen- und Sperrfeuer aus den ersten Linien an der bearbeiteten Stelle tatsächlich unhaltbar gemacht werden in volstem Sinne des Wortes. Was war dagegen zu tun? Immer neue Soldaten hineinlecken, ließ nur die Schlachtkapitel vermehren. Da erforderte die Heeresleitung das federnde Verfahren, die ersten Linien wurden nur verhältnismäßig schwach besetzt; die erparsten Kräfte wurden zur Auffüllung von Reserven verwendet. Wenn die feindliche Artillerie ihre tausende von Granaten dahingeworfen hat und ihr Massensturm anläuft, so federt die deutsche Linie an dieser Stelle zurück. Die Feinde dringen stolz in die zerbrochenen und verlassenen Räder. Aber kaum sind sie darin, so pfeifen die Kanonen aus den versteckten Maschinen- und Sperrfeuer aus den ersten Linien an der bearbeiteten Stelle tatsächlich unhaltbar gemacht werden in volstem Sinne des Wortes. Was war dagegen zu tun? Immer neue Soldaten hineinlecken, ließ nur die Schlachtkapitel vermehren. Da erforderte die Heeresleitung das federnde Verfahren, die ersten Linien wurden nur verhältnismäßig schwach besetzt; die erparsten Kräfte wurden zur Auffüllung von Reserven verwendet. Wenn die feindliche Artillerie ihre tausende von Granaten dahingeworfen hat und ihr Massensturm anläuft, so federt die deutsche Linie an dieser Stelle zurück. Die Feinde dringen stolz in die zerbrochenen und verlassenen Räder. Aber kaum sind sie darin, so pfeifen die Kanonen aus den versteckten Maschinen- und Sperrfeuer aus den ersten Linien an der bearbeiteten Stelle tatsächlich unhaltbar gemacht werden in volstem Sinne des Wortes. Was war dagegen zu tun? Immer neue Soldaten hineinlecken, ließ nur die Schlachtkapitel vermehren. Da erforderte die Heeresleitung das federnde Verfahren, die ersten Linien wurden nur verhältnismäßig schwach besetzt; die erparsten Kräfte wurden zur Auffüllung von Reserven verwendet. Wenn die feindliche Artillerie ihre tausende von Granaten dahingeworfen hat und ihr Massensturm anläuft, so federt die deutsche Linie an dieser Stelle zurück. Die Feinde dringen stolz in die zerbrochenen und verlassenen Räder. Aber kaum sind sie darin, so pfeifen die Kanonen aus den versteckten Maschinen- und Sperrfeuer aus den ersten Linien an der bearbeiteten Stelle tatsächlich unhaltbar gemacht werden in volstem Sinne des Wortes. Was war dagegen zu tun? Immer neue Soldaten hineinlecken, ließ nur die Schlachtkapitel vermehren. Da erforderte die Heeresleitung das federnde Verfahren, die ersten Linien wurden nur verhältnismäßig schwach besetzt; die erparsten Kräfte wurden zur Auffüllung von Reserven verwendet. Wenn die feindliche Artillerie ihre tausende von Granaten dahingeworfen hat und ihr Massensturm anläuft, so federt die deutsche Linie an dieser Stelle zurück. Die Feinde dringen stolz in die zerbrochenen und verlassenen Räder. Aber kaum sind sie darin, so pfeifen die Kanonen aus den versteckten Maschinen- und Sperrfeuer aus den ersten Linien an der bearbeiteten Stelle tatsächlich unhaltbar gemacht werden in volstem Sinne des Wortes. Was war dagegen zu tun? Immer neue Soldaten hineinlecken, ließ nur die Schlachtkapitel vermehren. Da erforderte die Heeresleitung das federnde Verfahren, die ersten Linien wurden nur verhältnismäßig schwach besetzt; die erparsten Kräfte wurden zur Auffüllung von Reserven verwendet. Wenn die feindliche Artillerie ihre tausende von Granaten dahingeworfen hat und ihr Massensturm anläuft, so federt die deutsche Linie an dieser Stelle zurück. Die Feinde dringen stolz in die zerbrochenen und verlassenen Räder. Aber kaum sind sie darin, so pfeifen die Kanonen aus den versteckten Maschinen- und Sperrfeuer aus den ersten Linien an der bearbeiteten Stelle tatsächlich unhaltbar gemacht werden in volstem Sinne des Wortes. Was war dagegen zu tun? Immer neue Soldaten hineinlecken, ließ nur die Schlachtkapitel vermehren. Da erforderte die Heeresleitung das federnde Verfahren, die ersten Linien wurden nur verhältnismäßig schwach besetzt; die erparsten Kräfte wurden zur Auffüllung von Reserven verwendet. Wenn die feindliche Artillerie ihre tausende von Granaten dahingeworfen hat und ihr Massensturm anläuft, so federt die deutsche Linie an dieser Stelle zurück. Die Feinde dringen stolz in die zerbrochenen und verlassenen Räder. Aber kaum sind sie darin, so pfeifen die Kanonen aus den versteckten Maschinen- und Sperrfeuer aus den ersten Linien an der bearbeiteten Stelle tatsächlich unhaltbar gemacht werden in volstem Sinne des Wortes. Was war dagegen zu tun? Immer neue Soldaten hineinlecken, ließ nur die Schlachtkapitel vermehren. Da erforderte die Heeresleitung das federnde Verfahren, die ersten Linien wurden nur verhältnismäßig schwach besetzt; die erparsten Kräfte wurden zur Auffüllung von Reserven verwendet. Wenn die feindliche Artillerie ihre tausende von Granaten dahingeworfen hat und ihr Massensturm anläuft, so federt die deutsche Linie an dieser Stelle zurück. Die Feinde dringen stolz in die zerbrochenen und verlassenen Räder. Aber kaum sind sie darin, so pfeifen die Kanonen aus den versteckten Maschinen- und Sperrfeuer aus den ersten Linien an der bearbeiteten Stelle tatsächlich unhaltbar gemacht werden in volstem Sinne des Wortes. Was war dagegen zu tun? Immer neue Soldaten hineinlecken, ließ nur die Schlachtkapitel vermehren. Da erforderte die Heeresleitung das federnde Verfahren, die ersten Linien wurden nur verhältnismäßig schwach besetzt; die erparsten Kräfte wurden zur Auffüllung von Reserven verwendet. Wenn die feindliche Artillerie ihre tausende von Granaten dahingeworfen hat und ihr Massensturm anläuft, so federt die deutsche Linie an dieser Stelle zurück. Die Feinde dringen stolz in die zerbrochenen und verlassenen Räder. Aber kaum sind sie darin, so pfeifen die Kanonen aus den versteckten Maschinen- und Sperrfeuer aus den ersten Linien an der bearbeiteten Stelle tatsächlich unhaltbar gemacht werden in volstem Sinne des Wortes. Was war dagegen zu tun? Immer neue Soldaten hineinlecken, ließ nur die Schlachtkapitel vermehren. Da erforderte die Heeresleitung das federnde Verfahren, die ersten Linien wurden nur verhältnismäßig schwach besetzt; die erparsten Kräfte wurden zur Auffüllung von Reserven verwendet. Wenn die feindliche Artillerie ihre tausende von Granaten dahingeworfen hat und ihr Massensturm anläuft, so federt die deutsche Linie an dieser Stelle zurück. Die Feinde dringen stolz in die zerbrochenen und verlassenen Räder. Aber kaum sind sie darin, so pfeifen die Kanonen aus den versteckten Maschinen- und Sperrfeuer aus den ersten Linien an der bearbeiteten Stelle tatsächlich unhaltbar gemacht werden in volstem Sinne des Wortes. Was war dagegen zu tun? Immer neue Soldaten hineinlecken, ließ nur die Schlachtkapitel vermehren. Da erforderte die Heeresleitung das federnde Verfahren, die ersten Linien wurden nur verhältnismäßig schwach besetzt; die erparsten Kräfte wurden zur Auffüllung von Reserven verwendet. Wenn die feindliche Artillerie ihre tausende von Granaten dahingeworfen hat und ihr Massensturm anläuft, so federt die deutsche Linie an dieser Stelle zurück. Die Feinde dringen stolz in die zerbrochenen und verlassenen Räder. Aber kaum sind sie darin, so pfeifen die Kanonen aus den versteckten Maschinen- und Sperrfeuer aus den ersten Linien an der bearbeiteten Stelle tatsächlich unhaltbar gemacht werden in volstem Sinne des Wortes. Was war dagegen zu tun? Immer neue Soldaten hineinlecken, ließ nur die Schlachtkapitel vermehren. Da erforderte die Heeresleitung das federnde Verfahren, die ersten Linien wurden nur verhältnismäßig schwach besetzt; die erparsten Kräfte wurden zur Auffüllung von Reserven verwendet. Wenn die feindliche Artillerie ihre tausende von Granaten dahingeworfen hat und ihr Massensturm anläuft, so federt die deutsche Linie an dieser Stelle zurück. Die Feinde dringen stolz in die zerbrochenen und verlassenen Räder. Aber kaum sind sie darin, so pfeifen die Kanonen aus den versteckten Maschinen- und Sperrfeuer aus den ersten Linien an der bearbeiteten Stelle tatsächlich unhaltbar gemacht werden in volstem Sinne des Wortes. Was war dagegen zu tun? Immer neue Soldaten hineinlecken, ließ nur die Schlachtkapitel vermehren. Da erforderte die Heeresleitung das federnde Verfahren, die ersten Linien wurden nur verhältnismäßig schwach besetzt; die erparsten Kräfte wurden zur Auffüllung von Reserven verwendet. Wenn die feindliche Artillerie ihre tausende von Granaten dahingeworfen hat und ihr Massensturm anläuft, so federt die deutsche Linie an dieser Stelle zurück. Die Feinde dringen stolz in die zerbrochenen und verlassenen Räder. Aber kaum sind sie darin, so pfeifen die Kanonen aus den versteckten Maschinen- und Sperrfeuer aus den ersten Linien an der bearbeiteten Stelle tatsächlich unhaltbar gemacht werden in volstem Sinne des Wortes. Was war dagegen zu tun? Immer neue Soldaten hineinlecken, ließ nur die Schlachtkapitel vermehren. Da erforderte die Heeresleitung das federnde Verfahren, die ersten Linien wurden nur verhältnismäßig schwach besetzt; die erparsten Kräfte wurden zur Auffüllung von Reserven verwendet. Wenn die feindliche Artillerie ihre tausende von Granaten dahingeworfen hat und ihr Massensturm anläuft, so federt die deutsche Linie an dieser Stelle zurück. Die Feinde dringen stolz in die zerbrochenen und verlassenen Räder. Aber kaum sind sie darin, so pfeifen die Kanonen aus den versteckten Maschinen- und Sperrfeuer aus den ersten Linien an der bearbeiteten Stelle tatsächlich unhaltbar gemacht werden in volstem Sinne des Wortes. Was war dagegen zu tun? Immer neue Soldaten hineinlecken, ließ nur die Schlachtkapitel vermehren. Da erforderte die Heeresleitung das federnde Verfahren, die ersten Linien wurden nur verhältnismäßig schwach besetzt; die erparsten Kräfte wurden zur Auffüllung von Reserven verwendet. Wenn die feindliche Artillerie ihre tausende von Granaten dahingeworfen hat und ihr Massensturm anläuft, so federt die deutsche Linie an dieser Stelle zurück. Die Feinde dringen stolz in die zerbrochenen und verlassenen Räder. Aber kaum sind sie darin, so pfeifen die Kanonen aus den versteckten Maschinen- und Sperrfeuer aus den ersten Linien an der bearbeiteten Stelle tatsächlich unhaltbar gemacht werden in volstem Sinne des Wortes. Was war dagegen zu tun? Immer neue Soldaten hineinlecken, ließ nur die Schlachtkapitel vermehren. Da erforderte die Heeresleitung das federnde Verfahren, die ersten Linien wurden nur verhältnismäßig schwach besetzt; die erparsten Kräfte wurden zur Auffüllung von Reserven verwendet. Wenn die feindliche Artillerie ihre tausende von Granaten dahingeworfen hat und ihr Massensturm anläuft, so federt die deutsche Linie an dieser Stelle zurück. Die Feinde dringen stolz in die zerbrochenen und verlassenen Räder. Aber kaum sind sie darin, so pfeifen die Kanonen aus den versteckten Maschinen- und Sperrfeuer aus den ersten Linien an der bearbeiteten Stelle tatsächlich unhaltbar gemacht werden in volstem Sinne des Wortes. Was war dagegen zu tun? Immer neue Soldaten hineinlecken, ließ nur die Schlachtkapitel vermehren. Da erforderte die Heeresleitung das federnde Verfahren, die ersten Linien wurden nur verhältnismäßig schwach besetzt; die erparsten Kräfte wurden zur Auffüllung von Reserven verwendet. Wenn die feindliche Artillerie ihre tausende von Granaten dahingeworfen hat und ihr Massensturm anläuft, so federt die deutsche Linie an dieser Stelle zurück. Die Feinde dringen stolz in die zerbrochenen und verlassenen Räder. Aber kaum sind sie darin, so pfeifen die Kanonen aus den versteckten Maschinen- und Sperrfeuer aus den ersten Linien an der bearbeiteten Stelle tatsächlich unhaltbar gemacht werden in volstem Sinne des Wortes. Was war dagegen zu tun? Immer neue Soldaten hineinlecken, ließ nur die Schlachtkapitel vermehren. Da erforderte die Heeresleitung das federnde Verfahren, die ersten Linien wurden nur verhältnismäßig schwach besetzt; die erparsten Kräfte wurden zur Auffüllung von Reserven verwendet. Wenn die feindliche Artillerie ihre tausende von Granaten dahingeworfen hat und ihr Massensturm anläuft, so federt die deutsche Linie an dieser Stelle zurück. Die Feinde dringen stolz in die zerbrochenen und verlassenen Räder. Aber kaum sind sie darin, so pfeifen die Kanonen aus den versteckten Maschinen- und Sperrfeuer aus den ersten Linien an der bearbeiteten Stelle tatsächlich unhaltbar gemacht werden in volstem Sinne des Wortes. Was war dagegen zu tun? Immer neue Soldaten hineinlecken, ließ nur die Schlachtkapitel vermehren. Da erforderte die Heeresleitung das federnde Verfahren, die ersten Linien wurden nur verhältnismäßig schwach besetzt; die erparsten Kräfte wurden zur Auffüllung von Reserven verwendet. Wenn die feindliche Artiller

